

b) Kompetenz als höheres Gericht

Als höheres Gericht war das königliche Lehngericht zunächst im Falle der Urteilsschelte, bzw. der Appellation gegen das Urteil eines unteren Lehngerichtes zuständig. Obwohl diese Zuständigkeit für Deutschland in den Rechtsbüchern²³⁾, für Italien durch Gesetz²⁴⁾ deutlich ausgesprochen war, sind nur vereinzelt Appellationen in Lehnssachen überliefert²⁵⁾. Man wird sich jedoch davor hüten müssen, auf Grund dieses *argumentum e silentio* die königliche Appellationsgerichtsbarkeit in Lehnssachen als bedeutungslos einzuschätzen, da über Lehngerichtsverhandlungen wohl nur auf ausdrücklichen Wunsch einer Partei²⁶⁾ oder wegen der besonderen Bedeutung des Falles²⁷⁾ eine Urkunde ausgestellt wurde.

Zuweilen wandten sich auch Unterlehnsherren mit der Bitte an das königliche Lehngericht, ein unter ihrem Vorsitz oder auf ihren Wunsch zustandegekommenes Lehngerichtsurteil zu bestätigen, um so die Chancen der Durchsetzbarkeit gegenüber dem widerspenstigen Vasallen zu erhöhen²⁸⁾.

St. Remi zu Reims gegen den Ministerialen Albert von Kusel (MGH DD 9 Konr. III., Nr. 210) handeln. Obwohl der Beklagte vom Abt des Klosters mehrfach aufgefordert worden war, sich vor dem Gericht der „pares“ in Reims zu verantworten, lehnte er jede Einlassung mit der Begründung ab, daß er nur vor dem Gericht seiner Heimat auf die Klage antworten werde.

²³⁾ Vgl. Sachsenspiegel Landrecht III, 52, § 2 (s. o. Anm. 20); Sachsenspiegel Lehnrecht 69, §§ 5—8 (s. o. Anm. 18).

²⁴⁾ Vgl. die Lehngesetze König Konrads II. (MGH Const. 1, Nr. 45, S. 90): *Si contentio emergerit inter seniores et milites, quamvis pares adiudicaverint, illum suo beneficio carere debere, et si ille dixerit, hoc iniuste vel odio factum esse ipse suum beneficium teneat, donec senior et ille quem culpatur cum paribus suis ante nostram presentiam veniant, et ibi causa iuste finiatur.*

²⁵⁾ Vgl. die Appellation des Stabloer Ministerialen Kuno an das königliche Gericht in dem Streit um das Dorf Neundorf bei Malmédy: MGH DD 9 Heinr. (VI), Nr. 6, S. 526 f. (1148) und die Lehngerichtsverhandlung zwischen dem Bischof von Passau und Ludwig von Zelting (ca. 1252), die mit der Appellation der unterlegenen Partei an das königliche Gericht endete: Urkundenbuch des Landes ob der Enns (1852 ff.) 3, Nr. 200, S. 195.

²⁶⁾ Vgl. Franklin, Reichsgerichtshof 2, S. 275.

²⁷⁾ Vgl. die Bestimmung im Mainzer Reichslandfrieden von 1235 (MGH Const. 2, Nr. 196, S. 241 ff.) über den Hofgerichtsschreiber: *Idem scribet omnes sententias coram nobis in maioribus causis inventas . . .* und dazu Otto Franklin, *Sententiae curiae regiae*, Rechtssprüche des Reichshofes im Mittelalter (1870) S. V (Einleitung).

²⁸⁾ Vgl. Monumenta Wittelsbacensia, hg. v. F. M. Wittmann, 1. Abt. (Quellen und Erörterungen zur bayer. und dt. Geschichte 5, 1857), Nr. 16, S. 42 f.: Belehnung des Herzogs Ludwig und seines Sohnes durch den Bischof Ekbert von Bamberg *de feodo Alrammi et Alberti fratrum de Halse, quod in multis placitis iure feudali ab ipsis evicimus, et tandem mediante iusticia*